

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 38.

Samstag, den 4. April 1896

13. Jahrg.

W i l d b a d .

In den Rabatten bei der Triukhülle dahier sind von unbekannter Hand mehrere wertvolle Zierrpflanzen abgeschnitten worden.

Demjenigen, welcher solche Angaben hierher zu machen weiß, daß der Thäter zur Strafe gezogen kann, wird eine

 **Belohnung**
von 25 Mark 

zugewährt.

Kgl. Badinspektion.

Bisquit-Hasen und Lämmer

empfehlen

Wilhelm Nieginger, Bäcker,
Rathausgasse 65.

Frisch gewässerte

Stock-Fische

empfehlen

M. Engmann.

Schöne

Schnitt u. Zwetschgen

empfehlen

Chr. Batt.

Eierfarbe

empfehlen

J. F. Gutbub.

Frisch gewässerte

Stock-Fische

per Pfd. 18 Pfg.

empfehlen

Chr. Batt.

Schnitt u. Zwetschgen

empfehlen

J. F. Gutbub.

Eierfarben

empfehlen

Emil Ruz.

Neue

Süßsenfrüchte

(Bohnen, Erbsen, Linsen)

empfehlen

Chr. Brachhold.

Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Wasserbeschädigten des Landes.

Schon wieder haben verschiedene Landestheile, namentlich im Schworzwald und im Allgäu, durch das verheerende Hochwasser vom 8. u. 9. ds. Mts. schwere Schädigungen erlitten. Wenn auch der größere Teil des Schadens den Staat, die Amtskörperschaften und die Gemeinden trifft, so sind doch allenthalben auch die Gemeindeangehörigen in Mitleidenschaft gezogen, einzelne Familien in ihrer Existenz bedroht. Thätkräftige Beihilfe thut dringend noth und ist von verschiedenen Seiten schon erbeten.

Zufolge einer vom K. Ministerium des Innern gegebenen Anregung haben wir uns bereit erklärt, die einheitliche und gleichmäßige Fürsorge für die bedürftigen Wasserbeschädigten des ganzen Landes in die Hand zu nehmen.

Demgemäß richten wir an alle Kreise in Stadt und Land die dringende Bitte, uns durch Zuwendung von Geldbeiträgen in den Stand zu setzen, die Noth unserer schwer heimgesuchten Mitbürger zu lindern und ihnen die baldige Wiederherstellung der existenzbedingenden Schäden zu erleichtern.

Wir sind überzeugt, daß die Wohlthätigkeit unseres Volkes, welche sich im vorigen Jahre aufs glänzendste bewährt hat, noch nicht erschöpft, sondern auch jetzt wieder zu kräftiger Hülfeleistung bereit sein wird.

Als Haupt sammelstelle für die eingehenden Gaben, welche entweder für einzelne Gemeinden und Bezirke bestimmt oder zu unserer freien Verfügung gegeben werden können, ist unser Kassensamt (Alter Postplatz 4) bestimmt.

Stuttgart, den 26. März 1896

Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.
Küttlin.

Neuenbürg.

Bitte um Beiträge zur Unterstützung der bedürftigen Wasserbeschädigten.

Im Anschluß an die Veröffentlichung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins vom 26. d. Mts. (Staatsanzeiger Beilage Nr. 73) gestatten sich die Unterzeichneten für die bedürftigen Wasserbeschädigten des Bezirks Neuenbürg um Zuwendung von Gaben zu bitten.

Zur Veranschaulichung der erwachsenen Schäden möge folgendes dienen: Der Gesamtschaden für Korporationen, Werkbischöfer und Private beziffert sich nach den bis jetzt imbalichen Feststellungen auf über 300 000 M. Besonders schwer betroffen sind Calmbach (45 000 M.), Enzklösterle (6000 M.), Höfen (32 000 M.), Neuenbürg (82 000 M.), Wildbad (über 150 000 M.). Wenn hieran auch größere Beträge auf Gemeindefassen oder weniger bedürftige Private entfallen, so trifft doch die weitgehende Beschädigung der Wiesen zumeist unbemittelte, ärmere Leute, so z. B. in Calmbach Schäden von 39 000 M., Enzklösterle über 5000 M., Neuenbürg (Markung) 27 000 M., Wildbad 15 000 M.

Der Bezirk, welcher es sich stets angelegen sein ließ, fremder Noth hilfsreich beizuspringen, glaubt keine Fehlbitte zu thun, wenn er nun auch für seine bedürftigen Wasserbeschädigten die Wohlthätigkeit in Anspruch nimmt.

Zur Entgegennahme von Gaben sind bereit: Die Oberamtspflege Neuenbürg und die Stadtpflege Wildbad; Beiträge, welche mit besonderer Bestimmung für einzelne Beschädigte oder Gemeinden eingehen, bittet man als solche zu bezeichnen.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden ersucht, die einfließenden Gaben einer dieser 2 Sammelseiten zukommen zu lassen.

Neuenbürg, den 30. März 1896.

K. gemeinschaftliches Oberamt:
Maier. Uhl.

Die gem. Aemter Birkenfeld, Calmbach, Dornach, Döbel, Enzklösterle, Höfen, Neuenbürg, Schömberg Wildbad.

Der Osterfeiertage wegen erscheint am nächsten Montag kein Blatt.

Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 14. April
vormittags 11 1/2 Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad:
aus dem Staatswald Distrikt I Meistern
Abt. 28 Hintere Waldhütte:
Km.: 4 buchene Koller, 317 buchene
Ausschuß Scheiter und Prügel, 186
buchene Prügel; 12 birken Ausschuß
Scheiter u. Prügel, 47 Nadelholz-Koller,
40 dto. Prügel, 296 dto. Ausschuß
Scheiter u. Prügel, 2 Laubbolz und
152 Nadelholz Anbruchholz; 47 buchene,
31 tannene u. 65 gemischte Reisprügel.

! Verloren!

ging in den Kgl. Anlagen gestern nachmit-
tag ein
gold. Medaillon.

Der Finder wird gebeten solches gegen
Belohnung in der Expedition des Bl. abzugeben

Most-Corinthen

und

Thyra-Rosinen

sind in neuer und bester Ware einge-
troffen bei **Chr. Brachhold.**

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Suppen-Stangen,

„ Nudeln,

„ Stern,

„ Rübelen,

Makaronen,

Knorr's Suppeneinlagen,

Reis, Gerste, Sago

empfiehlt **G. Lindenberger.**

Wasch- u. Putz-Artikel

weiße Kernseife, transp. Schmierseife, crist.
Soda, Reis- u. Crème-Stärke, Putztücher,
Porzellanputz, ...
Papier, ...
empfiehlt **Chr. Brachhold.**

Badstein-Säse

reife, fette Allgäuer Ware

empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Empfehlung.



Empfehle zur aest. Ab-
nahme alle
Rot- & Weiß-Weine
und wird solcher schon von
1 Liter an abgegeben.
Wagner Sipps Ww.

Bekanntmachung

den Eintritt in die freiwillige Feuerwehr betreffend.

Sämtliche steuerpflichtigen Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahre, welche bis jetzt
noch nicht bei der freiwilligen Feuerwehr eingeteilt sind, werden hiemit aufgefordert, sich
spätestens bis Sonntag den 12. April d. J.

bei dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr zur Aufnahme und Einteilung zu melden,
widrigenfalls sie die für die Nichtleistung des Dienstes in der Feuerwehr festgesetzte Jahres-
abgabe an die Gemeinde gemäß der Einteilung durch den Gemeinderat in die festgesetzten
3 Abgabestufen von 3, 6 und 10 Mark zu bezahlen haben.

Zugleich werden diejenigen Wehrmänner, welche infolge Erreichung des 50. Lebens-
jahres vom Feuerwehrdienst befreit sind, sowie die Angehörigen solcher Wehrmänner, die
verstorben oder infolge Wezuzugs oder Einberufung zum Militär aus dem Korps ausge-
treten sind, **dringend aufgefordert**, die noch in ihrem Besitz befindlichen Ausrüstungs-
gegenstände an die Magazinsverwaltung baldigst abzuliefern.

Den 25. März 1896.

Das Kommando.



MODES.



Meine Ausstellung sämtlicher

Saison-Neuheiten & Modellhüten

beginnt Montag, den 6. April im Hause von

Frau Dreher Aberle, Hauptstrasse

zu deren Besichtigung höfl. einladet

Marie Köhler geb. Herzog

aus Stuttgart.

Möbel-Verkauf.



1 Blüschgarnitur mit 4 Sesseln und
1 Lehnstuhl, sowie 2 Ovaleische

habe ich zu verkaufen und können diese bis zu meinem Umzug am 8. ds.
Mts., vormittags 10 Uhr in meiner seitherigen Villa eingesehen werden woselbst ich auch
evtl. Offerte entgegennehme.

Hans Hoff,

rs. Stadtbaumeister.

Konfirmanden-Verzeichnisse

à 5 / sind zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen
Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes
Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

F. J. Gutbub.



Cigarren & Cigaretten

sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake**

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Zwetschgen

empfehl't per Pfd. 20 *ſ* Emil Ruß.

Zuch u. Buchskin

von Nr. 250 an bis zu Nr. 12 — per Meter. Jedes Maß wird befadert abgegeben.
G. Rieginger.

Stuttgarter Pferdlose

Ziehung 23. April 1896 à M. 1.—

Stuttgarter Gemädel.

Ziehung 30. Mai 1896 à M. 1.—
empfehl't Carl Wilh. Bott.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Grüne u. gelbe Erbsen, Linsen,

in schönster gut kochender Ware empfehl't
billigst Fr. Treiber.

I^a Emmenthalerkäse

empfehl't bestens Chr. Bian.

K u n d s c h a u.

— **Würfelautomaten.** Wie bekannt, ist gegen eine große Anzahl von Wirten Untersuchung wegen strafbaren Eigennutzes, begangen durch Aufstellung von Würfelautomaten, eingeleitet worden. Das Verfahren gegen diese sämtliche Personen ist lt. „St.-A.“ infolge Allerhöchster Entschliebung nunmehr niedergeschlagen worden. Fernere Erlaubnis zur Aufstellung solcher Automaten wird nicht erteilt werden. Die weitere Benützung derselben hätte die Einleitung eines neuen Strafverfahrens zur Folge.

Stuttgart, 1. April. Der Reinertrag der Wohlthätigkeits-Ausführung für die Ueberschwebimmen beträgt 650 M., welche gleichmäßig verteilt werden.

Stuttgart, 31. März. Lehrer Wolzapsel an der Jakobsschule hier stürzte während des Unterrichts vom Schlage getroffen tot nieder. Den Schrecken der Schulkinder (Mädchen) kann man sich vorstellen.

Fellbach, 30. März. (Vermeintlicher Ueberfall.) In letzter Woche war ein Herr aus Ehlingen hier und ging erst spät abends wieder heimwärts zum Untertürkheimer Bahnhof. Unterwegs dorthin ging er seiner Uhr verlustig und machte in Untertürkheim die Anzeige, er sei überfallen und beraubt worden. Am andern Morgen früh stellte der Land-



Modellhüte, garnierte Hüte, Kinderhüte

in reicher Auswahl
von billigst bis feinst empfehl't

B. Wolber.

Als Zusatz zum Bohnenkaffee

Sollte nur ein Fabrikat genommen werden, das nicht nur als Färbemittel dient, sondern den Bohnenkaffee im Geschmack zu verbessern im Stande ist. Dies bewirkt in hohem Maße Kathreiner's Malzkaffee, der sogar unvermischt für sich getrunken werden kann, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen bekömmlicher und im Geschmack voller und angenehmer macht. Diese vorzüglichen Eigenschaften erwirbt Kathreiner's Malzkaffee durch ein patentiertes Verfahren, das in der Imprögnation des Malzes mittelst eines Extrakts aus dem Fleische der Kaffee Frucht besteht. Kathreiner's Malzkaffee ist ächt nur in plombierten Packeten mit der Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

jäger sofort Untersuchungen an, aber erst gestern kam etwas Licht in die Sache, indem die Uhr in einem Strohngraben aufgefunden wurde und somit die Vermutung nahe liegt, daß derjenige, welcher den Fremden überfallen hat, kein anderer war, als der neue „Fellbacher“, der im Stande ist, den Stärksten zu überwältigen.

Ludwigsburg, 25. März. In letzter Nacht ist der im Zellengefängnis internierte Gefangene namens Wagner aus Achstetten, O. A. Laupheim, mittels Nachschlüssels ausgebrochen, wurde aber in dem Augenblick, als er die Mauer des Hofes übersteigen wollte, vom Militärposten wieder eingefangen und dem Aufsichtpersonal übergeben. Wagner ist Mechaniker und war ihm die Bedienung der Dampfmaschine übertragen, wo ihm hinreichend Gelegenheit geboten war, unbeachtet jenen Schlüssel anzufertigen. Auch hatte er sich aus dem Magazin dort mittels Nachschlüssels Zivilkleidung verschafft, die er schon am Leibe trug.

Leonberg, 30. März. In Mönchsheim hiesigen Bezirks ist letzte Nacht schon wieder ein größerer Brand ausgebrochen, welcher sechs Wohnhäuser und zwei Scheuern in Asche legte. Da das Feuer zu gleicher Zeit an mehreren Häusern ausbrach, ist Brandstiftung ungewisselhaft.

Heilbronn, 31. März. Oberbürgermeister Hegelmaier läßt in der Redarzeitung erklären, daß er nach den neuesten Vorgängen die Stelle eines Vorsitzenden des Komitees für die Erbauung einer Eisenbahn durch das Weiltal von Weilstein nach Heilbronn niederlege und sich mit der ganzen Angelegenheit überhaupt nicht länger mehr befassen werde. Sicherem Bernehmen nach werde übrigens die Eisenbahnverwaltung an ihrem Standpunkte Heilbronn gegenüber festhalten. Die Redarzeitung will zudem „von unterrichteter Seite vernehmen“, daß die Weiterführung der genannten Bahn als gescheitert anzunehmen sei, indem die Regierung die betreffende Gesetzesvorlage wieder zurückziehen wolle. Wir wollen vorerst die Bestätigung dieser Nachricht abwarten. Sollte dies aber ein Versuch sein, die Heilbronner gefügiger zu machen, so würde die Regierung, die an Herrn Hegelmaier allerdings einen Helfer verloren hat, sich täuschen.

Vesigheim, 31. März. Heute starb hier ein braver, geachteter Bürger, der 40 Jahre alte Weingärtner Wilh. Pryhle, eines raschen, unermuteten Todes. Derselbe wollte beim letzten Hochwasser auf seiner Wiese Reisigbüschel in Sicherheit bringen und verletzte sich dabei durch einen Dorn leicht an der Hand. Dieser kleine, anfangs unbeachtet ge-

liebene Schaden führte zu Blutvergiftung und zum Tode des fleißigen Mannes.

Böblingen, 30. März. Bei der Verpachtung der Gemeindejagd in Weil i. Sch. am letzten Freitag wurde eine jährliche Pachtsumme von 2000 M erzielt. Pächter ist Oberjägermeister Frhr. v. Plato. Vor 6 Jahren betrug das höchste Angebot 600 M und vor 3 Jahren 800 M.

Aalen, 31. März. Gestern abend wurde auf dem Bahnhof in Eisingen ein Eisenbahnarbeiter von einem Rollwagen überfahren. Nachdem der Verunglückte ins hiesige Krankenhaus verbracht und ihm dort ein Bein abgenommen worden war, starb er an den erlittenen Verletzungen.

Ehingen, 31. März. Als Urheber der in Ehingen und der Umgegend verübten nächtlichen Einbrüche und Diebstähle wurde nunmehr ein 12 Jahre alter Knabe, Sohn eines Schuhmachers in Ehingen, ermittelt. Außer einem Einbruch in Mundelbingen hat der Gutedel auch in Oberstadien und in Ehingen bei Kaufleuten und Metzgern verübte schwere Diebstähle zugestanden. Der „Schwarze Matthias“, wie das hoffnungsvolle Büschchen genannt wird, entfernte sich nächtlicherweise vom Hause und dehnte seine Raubzüge auf die ganze Umgegend aus, wobei er einen für sein jugendliches Alter geradezu verblüffenden Diebesinn an den Tag legte.

Hirschhorn, 30. März. (Hochzeit mit Hindernissen.) In einem benachbarten Dorf sollte letzte Woche eine Hochzeit stattfinden. Standesbeamter und Pfarrer hatten, wie das „A. n. B.-Bl.“ erzählt, den Akt auf 11 Uhr bestellt. Der Bräutigam, welcher aus der Gegend von Eberbach stammt, hatte bestimmt versprochen bis längstens 10 Uhr einzutreffen. Es wurde 11 Uhr, die Hochzeitsgäste waren alle erschienen, aber der Bräutigam ließ auf sich warten. In weiterem Hängen und Bangen in schwebender Pein, wurde es 1 Uhr, ohne daß der Bräutigam eingetroffen wäre. Da setzte man sich endlich zum Schmause nieder. Als nach und nach launigere Stimmung Platz griff, da kam gegen drei Uhr ein Fuhrwerk angefahren, und siehe da der Bräutigam hatte sich unterwegs auf der Brautfahrt so — betrunken, daß er seiner nicht mehr mächtig war. Hierüber geriet die Braut in so gerechte Aufregung, daß sie dem flehentlich bittenden Bräutigam auf Nimmerwiedersehen die Thüre wies. Beherrzte Hochzeitsgäste nötigten mit Gewalt das Fuhrwerk zur Umkehr und selbst die dringende Bitte: Man möge doch nur noch einmal gestatten mit der Braut „G.undheit“ zu trinken, wurde zurückgewiesen. Die Hochzeit soll alsdann in ganz heiterer Weise zu Ende gehalten worden sein. Wie die Jama weiter erzählt, sei der Bräutigam andern tags in ganz nüchternem Zustande zur Trauung erschienen, aber die Braut hatte derart den Geschmack an ihm verloren, daß der Herr Bräutigam hoffnungslos abziehen mußte.

Mannheim, 30. März. Der Bankkassier Richard Weyer, welcher in den Jahren 1893 bis 1895 bei der Deutschen Unionbank Depots in Höhe von 300,000 M unterschlagen hatte, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 4 1/2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wohlan, 27. März. (Der Selbstmord eines Schulknaben) hat hier großes Aufsehen

erregt. Die „Bresl. Ztg.“ berichtet darüber: Mehrere Schulknaben, darunter die beiden Söhne des Schuhmachermeister Sch. hier im Alter von 13 bzw. 10 Jahren waren in den nahen Gorbener Wald nach Holz gegangen; der 13jährige Ernst Sch. bestimmte im Wald seine Gefährten und seinen kleineren Bruder durch Zureden, daß sie in einer bestimmten Richtung ihrer Arbeit nachgingen, während er selbst sich in der entgegengesetzten Richtung entfernte. Nach einiger Zeit kamen die Knaben zurück und suchten ihren älteren Gefährten, den sie schließlich an einem Baume hängend und bereits leblos fanden. Die entsetzten Knaben eilten eiligst nach der Stadt, um das traurige Ereignis den Eltern zu verkünden; nur der 10jährige Bruder befreite die Leiche aus der Schlinge und blieb bei ihr zurück. Was den Knaben, der von seinen Lehrern als ein fleißiger und begabter Schüler geschildert wird, in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

Gleiwitz, 27. März. (Ermordung des eigenen Sohnes). Auf den Schienen der Bahnstrecke Gleiwitz-Laband wurde in der vorigen Woche die Leiche des jugendlichen Bahnarbeiters Hanke gefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Hanke in der Nähe des Fundorts durch Schläge auf den Kopf mit einem Hammer und durch Messerstiche in die Brust getötet und von den Wörbern alsdann auf die Schienen gelegt worden war, um den Anschein zu erwecken, als sei er zufällig überfahren worden. Durch einen Güterzug wurde der Leiche ein Arm abgetrennt und die Gesichtshaut abgerissen. Gestern wurde nun der eigene Vater des Hanke, ein Weichensteller, unter dem Verdacht der Thäterschaft festgenommen. Der Mord ist in der Nähe der väterlichen Wohnung verübt worden. Zwischen Vater und Sohn bestand ein äußerst feindseliges Verhältnis.

— In einer Spiritusfabrik in Barcola (Gebiet von Triest) waren die Finanzorgane einem großen Schmuggel auf die Spur gekommen, indem der Besitzer versucht hatte, 60 hl Spiritus als Wein einzuführen; er wurde zu einer Strafe von 28,000 fl. verurteilt, auch wurde die Schließung des Geschäftes angeordnet.

— Ein großer Diebstahl im königlichen Schlosse zu Kopenhagen ist entdeckt worden. Ein Kammerdiener hat aus des Königs Privatkasse 40,000 Kronen (45,000 M) gestohlen.

— Die Ehre, der „älteste Hund“ zu sein, hatte unlängst für seinen 21jährigen Karo ein österreichischer Hundebesitzer in Anspruch genommen. Dagegen schreibt jedoch die „Wiener Allgem. Sportzeitung“, daß der Anspruch auf den Titel des „ältesten Hundes der Welt“ dem halbblütigen Hunde eines Einwohners von Yelm bei Washington zu gebühren scheint, welcher im Juni 1870 geboren wurde und also bald sein 26. Jahr vollendet hat. Er ist taub und seine Beine sind durch Gift und Alter mißförmig geworden, im Uebrigen befindet er sich aber ganz wohl und hat noch in diesem Jahre seinen Herrn bei einer Jagd auf Waldgühner begleitet.

— Ein Schulgesetz ist, wie eine New-Yorker Zeitung meldet, mitte Januar im Staate Newyork in Kraft getreten, das wohl als einzig in der ganzen Gesetzgebung da-

stehen dürfte. Nach diesem sog. Ainsworth-Gesetze muß in allen Volksschulen gelehrt werden, daß Wein, Bier, Schnaps, Tabak, giftige Dinge seien . . . , und daß alle Leute, welche diesen Genüssen huldigen — unmoralisch seien. Später wird den Kindern beigebracht, wie Bier und Schnaps bereitet werden.

— Herr Ahlwardt in Amerika. Der „Rektor aller Deutschen“ war bekanntlich nach Amerika gereist, um dort den Antisemitismus zu verbreiten und seine Börse zu füllen. Daß letzteres der Hauptgrund war, haben jetzt auch die amerikanischen Antisemiten erkannt und veröffentlicht folgende Erklärung in der „New-York Times“, die an Schmeicheleihaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt: „In Anbetracht, daß die von Ahlwardt betriebene Agitation keine aufrichtige ist, und daß er sie als einen „Circus“ ansieht, in dem seine enthusiastischen Anhänger als „walking gontlomon“ figurieren, um die erschreckende Leere des Geldbeutels dieses deutschen Reichstagsmitgliedes zu füllen, haben die Leiter der Vereinigung es als unverträglich mit ihrer Würde gefunden, noch länger irgend eine Verbindung mit Hr. Ahlwardt zu unterhalten. Ahlwardt hat persönlich zu so vielen niedrigen Hülfsmitteln gegriffen, wie sie selbst für den ärmsten Hebräer zu niedrig sein würden. Er hat geradezu ein Gewerbe daraus gemacht, überall, wo er Gesinnungsgenossen traf, sofort Geldcontributionsen zu erbetteln. Obwohl ihm für jedes Auftreten ein nettes Sümmchen bezahlt wurde, wozu noch eine freiwillige Beisteuer in Brooklyn kam, die ihm allein 60 Pfd. Sterl. (1200 M) in einer Woche einbrachte, behauptete er, er habe seine Uhr versetzen müssen, oder seine Gasthof-Rechnung sei noch unbezahlt, oder Schuster und Schneider dringen auf Bezahlung, sodaß er Geld haben müsse. Wir gaben ihm auch immer neue Summen, bis wir endlich dahinter kamen, daß Ahlwardt diese Vereinigung nur gegründet hatte, damit sie ihm bei seiner Aufgabe, „Geld zu machen“, dienlich sei.“ Diese Erklärung, die wir der „New-York Times“ entnehmen, bedarf keines erläuternden Zusatzes.

— Ein leidenschaftlicher Kartenspieler. Wie die „Nowoje Wremja“ erzählt, hat ein reicher Bürger der russischen Stadt Petrow, der in Geschäftsangelegenheiten viel auf Reisen sein muß, sich einen eigenen Wagen konstruieren lassen, der es ihm ermöglicht, selbst während der Fahrt seiner Leidenschaft fürs Kartenspiel zu sichhnen. In der Mitte des Wagens befindet sich ein L'Hombrétsch, und, damit das Spiel auch zur Nachtzeit fortgesetzt werden kann, ist der Wagen im Innern erleuchtet. Wenn der Bereisende eine Reise zu unternehmen hat, so ladet er dazu immer drei Partner ein und spielt mit ihnen während der ganzen Reise unaufhörlich Whist.

.: Sie spricht aus Erfahrung. Mutter: „Nun, Etschen, warum wolliest Du das Fräulein Clara nicht küssen, Du hast es doch sonst gethan?“ — Etschen: „Ich fürchte, sie schlägt mich!“ — Mutter: „Aber, Etschen — wie kannst Du nur so etwas denken?“ — Etschen: „Ja, ja, Mama — als Papa sie neulich küssen wollte, hat sie auch nach ihm geschlagen!“

— Hierzu eine Beilage. —